

Note brennendes Feuer ist. Rings um die Erde fließt, wie eine Schlange gekrümmt, das Meer, und an seinen Küsten haben die Riesen ihr Reich, Jötunheim genannt: hierher haben die Asen sie verwiesen, als sie dem älteren Riesengeschlecht die Herrschaft über die Welt nahmen. Fern im Süden von Midgard, hoch in der Luft, liegt Muspelheim, das Reich der Feuerföhne, wo Surtur regiert. Von hier droht einst den Asen große Gefahr. Unter der Erde aber ist zunächst Schwarzalzenheim, das Reich der dunklen Asen oder Zwerge, die tief im Schoße der Erde nach den Erzadern spähen, daraus die herrlichsten Kunstwerke schmieden und oft geheimer Weisheit voll sind. Sie scheuen das Tageslicht, während die Lichtalzen ihr sonniges Reich im reinen Ather bewohnen. Tiefer als Schwarzalzenheim liegt Niflheim, die Welt der Toten, ein schauerlicher Ort, in Nebel gehüllt und freudelos. Dort regiert Hel, die fürchterliche Todesgöttin.

Den gesamten Weltenbau dachten sich die Germanen auch getragen von einer ungeheuren Etsche, Yggdrasil, die ihre Wurzeln bis Niflheim, ihre Wipfel nach Asgard erstreckt.

Die Asen sind nicht ewig; sie sind selbst erst aus den Riesen hervorgegangen, die sie vertrieben haben, und sie werden dereinst auch untergehen, nur erfreuen sie sich bis dahin ewiger Jugend. Ebenso wenig sind die Asen allmächtig; denn über ihnen, wie über allem Geschaffenen waltet das Schicksal, unabänderlich, im voraus bestimmt. Bewalterinnen der Schicksalsfügungen sind drei göttliche Jungfrauen riesenhaften Ursprungs: es sind die drei Nornen Urd, Verdandi und Skuld. Sie umfassen alles, was zeitig und ewiglich ist, das Gewordene, das werdende und das da kommen soll. An einem Brunnen, der unter den Wurzeln der Weltesche quillt, sitzen sie und walten über das Geschick der Welt, nicht nach eigenem Gutdünken, sondern so, wie ihnen der ewige Schicksalspruch vorschreibt. Sie spinnen schon bei der Geburt dem Menschen die Schicksalsfäden und bestimmen jedem Sterblichen die Todesstunde. Nicht immer sind sie einig in ihren Sprüchen; manchmal haben zwei der Schwestern dem Kinde schon Glück verheißen, da fügt die dritte einen Unglückspruch hinzu. So in der Sage von Nornagest. Als dieser dänische Sangesheld geboren war, traten an seine Wiege die Nornen, und die beiden ältesten Schwestern wünschten ihm lauter Glück. Die jüngste aber fügte hinzu, daß er nicht länger leben sollte, als die neben der Wiege stehende Kerze brennen würde. Da ergriff Verdandi das Licht, löschte es aus und gab es der Mutter des Kindes mit der Mahnung, die Kerze nicht eher wieder anzuzünden als an des Sohnes letztem Lebenstage. Lange lebte Nornagest, in seiner